

### Dezentralität als neues, dauerhaftes Strukturmerkmal der Energiewirtschaft

- Stromnetze: Dauerhafte Netzengpässe sind programmiert
- Ökonomie: Der aktive und vernetzte Prosumer mit einer Präferenz für regionale Stromprodukte wird zum Leitbild der Energieversorger
- Politik und Soziales: Bürger und Politik legen Wert auf regionale und dezentrale Lösungen

### Sechs Thesen zu einem Ordnungsrahmen für Dezentralität (I)

1. Dezentralität ist kein Wert an sich. Dezentrale Regelungen müssen sich daher durch netzbedingte beziehungsweise ökonomische Vorteile oder soziale und politische Präferenzen rechtfertigen lassen.
2. Alle bisherigen Regionalitäts- und Dezentralitätskomponenten im System der Abgaben, Umlagen und Netzentgelte sollten abgeschafft werden und so Platz machen für ein neues, klares System.
3. Es wird in der Stromwirtschaft in Zukunft zwischen drei Regionalitätsebenen unterschieden: „Unmittelbar vor Ort“, die „Stromregion“ und die „überregionale Ebene“.

### Sechs Thesen zu einem Ordnungsrahmen für Dezentralität (II)

4. Regionale Strommärkte sind das wesentliche neue Element eines Ordnungsrahmens für die Dezentralität.
5. Die Steuern, Abgaben und Umlagen sollten nach den drei Ebenen unterschiedlich gestaffelt werden.
6. Wir brauchen verursachergerechte Netzentgelte für Eigenversorger – und eine offene Debatte über die Bepreisung des Stromtransports in den Netzentgelten.